

37. ADAC 24h-Rennen Nürburgring Nordschleife

Manthey-Racing holt historischen 24h-Rekordsieg gegen Audi

Porsche-Speerspitze wehrt den R8-Werksangriff mit neuem Distanzrekord ab

Meuspath – Mit einem sensationellen, spektakulären und in der Geschichte des Langstreckensports weltweit einmaligen vierten Gesamtsieg in Folge sicherte sich Manthey-Racing am vorletzten Mai-Wochenende vor 235.000 Zuschauern die begehrte Trophäe des legendären Langstreckenklassikers in der Eifel! Auf dem schwierigen Traditionskurs ließen Timo Bernhard, Marc Lieb, Romain Dumas und Marcel Tiemann der Konkurrenz auf ihrer Hausstrecke keine Chance. Komplettiert wurde der Podesterfolg durch den dritten Gesamtplatz durch Emmanuel Collard, Wolf Henzler, Richard Lietz und Dirk Werner!

Das 37. 24h-Rennen entwickelte sich von der ersten bis zur letzten Runde zu einem wahren Krimi! Im erwarteten Kampf mit den vier Audi-Werkswagen vom Typ R8 LMS, zeigte Manthey-Racing insgesamt die bessere und konstantere Leistung und sicherte sich auf Porsche 997 GT3 RSR den geschichtsträchtigen vierten Sieg in Folge! Mit diesem Sieg sicherte auch Marcel Tiemann ein besonderen persönlichen Erfolg: Mit dem fünften Sieg seiner Karriere beim 24h-Rennen setzte sich Tiemann die Krone des erfolgreichsten Piloten beim Nürburgring-Klassiker auf. Als kurz vor Ende des Rennens den beiden vollbärtigen Teamstrategen Kussmaul und Manthey an der Boxenmauer klar wurde, daß der 2006 von Manthey-Racing aufgestellte Distanzrekord getoppt werden kann, hielt Schlußfahrer Lieb weiterhin das Pedal gedrückt und sicherte mit schlußendlich 155 Runden in der „Grünen Hölle“ dem Team den totalen Erfolg, nachdem Tiemann mit einer 8:36er Rundenzeit schon Stunden zuvor sicherstellte, daß auch die prestigeträchtige Notiz der schnellsten Rennrunde dem Team um Ringguru Olaf Manthey zugerechnet werden muß.

„Das ist absolut phantastisch“, jubelte Tiemann, als die Zielflagge am Nürburgring gefallen war. „Manthey-Racing und ich haben heute Geschichte geschrieben! Mein fünfter Sieg! Er bedeutet mir sogar noch mehr als mein erster Erfolg bei den 24h im Jahre 2003. Ein besonderer Meilenstein für mich ist auch, ganz oben auf der Siegerliste zu stehen. Ein großes ‘Dankeschön’ an das geniale Team!“ Teamchef Manthey konnte das Kompliment seines erfolgreichsten Piloten nur zurückgeben. „Ich bin unglaublich stolz auf meine Fahrer! Ein besseres Quartett als Timo, Marc, Romain und Marcel kann ich mir für das 24h-Rennen nicht vorstellen.“ Respekt zollte Manthey auch dem Gegner: „Ich war vor dem Rennen sehr skeptisch, ob wir den Audi-Teams würden Paroli bieten können. Sie haben alle vier Autos ins Ziel gebracht. Daß es am Ende für uns so gut gepasst hat, macht mich sehr glücklich!“

Das Geschehen am Nürburgring wird den Zuschauern noch lange in Erinnerung bleiben: Fulminant startete am Samstagnachmittag pünktlich um 16 Uhr die 37. Auflage des 24h-Rennens Nürburgring. Das spannendste Duell der ersten Rennstunde lieferten sich der von der Pole-Position gestartete Ford GT mit dem Porsche 911 GT3 RSR von

Manthey-Racing. Mit teilweise wenigen Zentimetern Abstand hetzten die beiden Führenden um die 25,378 Kilometer lange Kombination aus Grand-Prix-Strecke und Nürburgring-Nordschleife und bauten ihren Vorsprung zwischenzeitlich auf über 14 Sekunden aus. Manthey-Startfahrer Lieb: „Ich war drei bis vier Sekunden schneller, bin aber einfach nicht am Ford vorbeigekommen. Der viele Verkehr macht es natürlich noch schwieriger – da muss man sehr aufpassen. Ich habe Druck gemacht und den Fahrer in einen kleinen Fehler getrieben. Aber da war ja kein Drei-Stunden-Rennen und deshalb habe ich Luft herausgenommen.“ In Führung liegend fiel der Ford in der sechsten Runde nach einer leichten Berührung mit einem überundeten BMW und einem anschließenden Dreher zurück. Der Manthey-RSR übernahm die Führung vor dem ersten Audi R8 und dem zweiten von Manthey eingesetzten Porsche.

Nach fünf Stunden Renndistanz und 33 absolvierten Runden führte weiterhin einer von vier Werks-Audi R8, der im Gegensatz zur Konkurrenz eine Runde mehr pro Stint fahren konnte und damit seinen Vorsprung kontinuierlich ausbaute. Dahinter die beiden Porsche von Manthey-Racing, die sich ihren Weg rund um die Nürburgring-Nordschleife im Paarlauf bahnten. Der zwischenzeitlich auf fast eine Minute angewachsene Vorsprung der Phoenix-R8-Mannschaft auf das Manthey-Duo schrumpfte bis 21 Uhr allerdings wieder auf weniger als zehn Sekunden. Dumas: „Zu Beginn meines Turns herrschte auf der Strecke viel Betrieb. Dabei verlor ich viel Zeit. Als ich dachte, jetzt könnte ich richtig Gas geben, war der Tank fast leer – und ich mußte schon zum Boxenstopp reinkommen.“

In der beginnenden Dämmerung verkürzte dann der Manthey-RSR den Rückstand auf die führende Mannschaft mit dem R8. Als diese die Boxengasse ansteuerten, lagen die Porsche-Vorjahressieger noch zwölf Sekunden zurück und konnten durch einen extrakurzen Tankstopp in Führung gehen. Danach lagen die beiden Manthey-Porsche um 21:30 Uhr in Führung. Marc Lieb: „Wir hatten nur noch für jeweils acht Runden getankt, denn wir wußten: Wenn wir neun Runden draußen bleiben, verlieren zu viel Zeit. So gingen wir auf Nummer sicher, waren aber eine Runde früher an der Box als Audi. Deshalb mußten wir voll attackieren und einen möglichst großen Vorsprung herausfahren.“

Eine Nacht mit vielen Führungswechseln lag am Sonntagmorgen hinter Manthey-Racing. Dennoch waren in den Morgenstunden die ersten vier Plätze nahezu unverändert: Nach 15 Stunden lagen der erstplatzierte Werks-R8, die beiden Manthey-Porsche und der zweite Werks-Audi innerhalb einer Runde. Um 2:04 Uhr in der Nacht wurde dann der Manthey-Porsche mit der Startnummer eins völlig unerwartet wegen Missachtung gelber Flaggen an einer Gefahrenstelle mit einer 3-minütigen Stop-and-Go-Strafe belegt. Manthey-Racing legte umgehend Protest ein, da man mittels Datenaufzeichnung und Inborkamera nachweisen konnte, daß Tiemann mit nur 38 km/h die Stelle passiert hatte. Es begann schon langsam aufzuhellen, als die Strafe wieder zurückgenommen und eine Zeitgutschrift von 3:26 Minuten gewährt wurde. „Ich war im ersten Gang unterwegs und mir 100%ig sicher, daß es sich um einen Fehler handelte, denn ich befand mich mitten in einem Konvoi, als wir an der besagten Stelle vorbeifuhren,“ unterstrich Tiemann.

Der Kampf um Platz eins blieb auch bis zur 19. Rennstunde enorm spannend: Nach 22 Führungswechseln seit Rennbeginn führte nach 122 Runden erneut einer der Werks-A8 vor dem Manthey-RSR. Bernhard, Lieb, Dumas und Tiemann hatten in den Stunden zuvor sechs bis acht Sekunden pro Runde aufgeholt. Auch der zweite Manthey-Porsche

und ein weiterer R8 LMS lagen fünf Stunden vor Rennende in der gleichen Runde, wie das Führungsduo.

Eine Stunde vor Schluß führte dann der Manthey-RSR das Feld weiterhin souverän an. Dumas: „Zu diesem Zeitpunkt versuchten wir den Audi auf Distanz zu halten. Der RSR lief wie ein Uhrwerk.“ Mit knapp fünf Minuten Rückstand lag der zweitplatzierte R8 weiterhin in Schlagdistanz dahinter. Der drittplatzierte Manthey-Cup S hatte eine Stunde vor Rennende zwei Runden Rückstand auf Gesamttrang zwei.

Nach der Rekordmarke von 23 Führungswechseln ließ die Mannschaft rund um Olaf Manthey in der letzten Rennstunde nichts mehr anbrennen: Knapp 15 Minuten vor Ablauf der 24-Stunden-Frist steuerten die beiden Porsche zu einem letzten Routinecheck die Box an, um wenige Minuten später gemeinsam die letzten Kilometer im Paarflug unter die Michelin-bereiften Räder zu nehmen. Um exakt 16:08 Uhr wurde der gelb-grüne Manthey-RSR mit der Startnummer 1 als Sieger des 37. 24h-Rennens nach 155 Runden und 3.933 Rennkilometern abgewunken. Damit holte Olaf Manthey mit seinem Team den vierten Gesamtsieg in Folge!

Manthey siegte letztendlich durch die enorme Zuverlässigkeit der Kombination aus standfestem Fahrzeug, ringerfahrenen Piloten, eingespielter Boxenmannschaft und verschaffte so den Nordschleifenspezialisten aus Meuspath den entscheidenden Vorteil gegenüber den Mitfavoriten. „Das war mit Sicherheit das aufregendste 24h-Rennen, das ich je erlebt habe“, seufzte der erschöpfte, aber erleichterte Olaf Manthey nach dem Zieleinlauf.

Eine eindrucksvolle Vorstellung seines Leistungsvermögens gab der erstmals auf Michelin-Reifen rollende und ebenfalls gelb-grün lackierte GT3 Cup S aus Meuspath. Durch Ihren Platz auf dem Gesamtpodium komplettierten Collard, Henzler, Lietz und Werner den Teamerfolg von Manthey-Racing, was umso erstaunlicher war, als daß Henzler und Lietz für ein einziges VLN-Rennen hatten, um sich auf der Nordschleife einzufahren! Mit dem Wechsel des Reifenherstellers just zum 24h-Rennen war Olaf Manthey zudem ein zusätzliches Risiko eingegangen, daß sich jedoch am Ende als entscheidender Vorteil im Fight mit den Porsche Cup S der Wettbewerber herausstellte. So gelang es dem Manthey-Cup S von Anfang an die Topzeiten an der Spitze mitzugehen und sich am Kopf des Feldes festzusetzen. Ein Antriebswellenproblem am Sonntag kostete wertvolle Zeit, sonst wäre sogar ein zweiter Gesamtplatz für das hoch motivierte Fahrerquartett möglich gewesen.

Weit mehr als einen Achtungserfolg erzielte der mit Frank Kräling, Marc Gindorf, Peter Scharmach und Marco Holzer besetzte Porsche GT3 Cup, der auf Gesamttrang sieben den Rennen beendete. Schon am frühen Samstagabend tauchte der orangefarbene GT3 erstmals in den Top 10 auf. Kontinuierlich gute Rundenzeiten liessen das Cup-Quartett während des gesamten Rennverlaufes maximal auf Rang zwölf fallen, bevor ein Bruch des Schalthebels wertvolle Zeit und Plätze kostete. Holzer: „In der Nacht brach der Schalthebel. Wir standen für 20 oder 25 Minuten in der Box.“ Die drei ringerfahrenen Amateurracer und der Werksjunior liessen sich nicht entmutigen und kämpften Stunde um Stunde, um verloren gegangenes Terrain wieder gut zu machen. Gindorf: „Meine Stints waren allesamt okay. Ich hatte mich in der Nacht schon darauf gefreut morgens in die Dämmerung hineinzufahren.“ Als dann die Sonne dann am Sonntagnachmittag ihren höchsten Stand längst überschritten hatte, war dem *BestComfort*-Porsche und seinen Piloten der 24h-Erfolg nicht mehr zu nehmen.

Pechvögel des Rennens – wenn dieser Titel zur Vergabe gestanden hätte, dem Quartett Georg Weiss, Peter-Paul Pietsch, Michael Jacobs, Martin Ragginger wäre er nicht zu nehmen gewesen! Verheißungsvoll und schnell nahm der *Wochenspiegel*-Porsche nach dem Start das Rennen auf und lag zwischenzeitlich rundenlang auf dem zweiten Gesamtrang. Knapp nach Beginn der zweiten Rennstunde endete die Spitzenfahrt der *Wochenspiegel*-Mannschaft jedoch nach einem technischen Defekt im Bereich Hatzenbach. Ragginger stellte den Wagen mit einem Motorschaden im Bereich Breidscheid ab. Nach dem Einschleppen zur Box und einer ersten Fehlerdiagnose machte sich das Team an den Austausch. Jacobs: „Ich hatte schon meinen Helm aufgesetzt und war bereit zum Fahrerwechsel, als wir die Meldung bekamen, dass unser Auto steht.“ Doch ein unglücklicher Mix aus technischen Defekten und einem Unfall warf die Mitfavoriten immer wieder zurück. Zwar kämpfte man sich anfänglich bravourös immer wieder nach vorne, doch am Ende war der Rückstand einfach zu groß, um nochmals relevant ins Renngeschehen einzugreifen. Als Weiss schließlich am Sonntagvormittag nochmals den 4l-Motor anwarf, um auf die Strecke zurückzukehren, endete der Versuch das 24h-Rennen fahrend zu beenden in einem kapitalen Unfallschaden, verursacht durch eine querschießende Dodge Viper vor ihm. „Wir fahren beim 24h-Rennen mit einer rätselhaften Seuche“, resümierte Weiss schulterzuckend.

Die „Marcel Manthey Memorial Trophy“, die zu Ehren des tödlich verunglückten Sohns der Eheleute Manthey 2008 ins Leben gerufen wurde, ging in diesem Jahr an Christopher Mies. Von den Familien Biedermann und Manthey erhielt der bestplatzierte jüngste Pilot der 24h Nürburgring ein Fördergeld von 5.000 Euro.

Statements nach dem Rennen

Olaf Manthey: „Es war der von mir bereits vorausgesagte Sprint über die volle Distanz! Und genau deshalb stufe ich diesen Sieg noch höher ein, als denjenigen von 2006, denn wir haben nun nicht nur historisch wertvolle vier Siege in Folge, sondern konnten uns als kleines Team gegen die Werksarmada aus Ingolstadt behaupten! Das Rennen ist zudem der Beweis, daß beide Konzepte von Porsche, also der RSR und der Cup S, podest- und siegfähig sind. Die sieben noch ausstehenden VLN-Läufe könnten zeigen, ob es am Ende des Jahres einen Konzeptsieger gibt, doch bis jetzt sehe ich diesen noch nicht.“

Timo Bernhard: „Ja, es war ein Sprint-Rennen über 24 Stunden! Wir haben echt alles gegeben! Das war das erste Rennen für mich am Ring mit echten Rad-an-Rad-Duellen. Zu Beginn musste wirklich jeder von uns bis zur letzten Runde seines Stints Gas geben. Erst als Audi Probleme bekam, konnten wir etwas das Gas rausnehmen. Danke an Olaf für das tolle Auto. Ich weiß, er lebt dieses Rennen!“

Marc Lieb: „Alle meine Stints waren volle Kanone! Das Auto wurde bis ans Limit bewegt – einfach unglaublich über diese Distanz! Lediglich im Schluss-Turn habe ich etwas Gas rausgenommen. So etwas wie dieses Rennen habe ich noch nie erlebt.“

Romain Dumas: „Für mich war es ein tolles Wochenende, vor allem, weil ich noch eine Auszeichnung erhalten habe. Das 24h-Rennen auf dem Nürburgring ist in Deutschland ebenso bedeutend, wie die 24 Stunden von Le Mans in Frankreich.“

Marcel Tiemann: „Ich muß jetzt erst einmal langsam verdauen, daß ich dieses Rennen zum unglaublich 5. Mal gewonnen habe, davon 4 mit Manthey und Porsche! Das war der härteste Sieg von allen, denn gegen die Werks-Audi zu gewinnen ist schon etwas anderes. Die Audi haben den Speed sehr hoch gehalten. Ich denke, am Ende wurden ähnliche Rundenzeiten wie im vergangenen Jahr und das trotz eines neuen Reglements. Wir mussten vom Speed her etwas ‘drauf legen um die Audi einzuholen.“

Emmanuel Collard: „Das war ein großes Rennen für mich und für Porsche! Es hat gezeigt, daß das CupS-Konzept stimmt! Nach dem Defekt der Antriebswelle haben die letzten fünf Stunden das Rennen für uns noch einmal geprägt.“

Wolf Henzler: „Dieses Rennen war etwas ganz besonderes für mich, da es mein erstes 24h-Rennen hier war! Ein tolles Erlebnis, auch für die Fans an der Strecke. Es war tatsächlich so, dass teilweise Rauch über der Strecke lag, zum Beispiel in der Fuchsröhre. Ein Kompliment für das tolle Auto: Die Manthey-Mannschaft hat einen tollen Job gemacht.“

Richard Lietz: „Der Cup S ist ein echter Konkurrent geworden, ein gutes Konzept! Ich habe maximal gepusht und bin jetzt sehr sehr glücklich! Man hat gesehen, dass wir den Speed haben, um Platz eins, zwei, drei zu kämpfen. Ich bin sehr glücklich mit der dritten Position. Bis auf das Antriebswellenproblem hat unser Auto völlig problemlos funktioniert.“

Dirk Werner: „Es war ein tolles Erlebnis, auf das ich mich sehr gefreut habe! Wir hatten eine tolle Teambesetzung – keiner von uns hat einen Fehler gemacht! Es war ein tolles Erlebnis an dieser Veranstaltung teilnehmen zu dürfen. Danke an Manthey!“

Gesamtergebnis 24-Stunden-Rennen Nürburgring 2009

- 1. Bernhard/Lieb/Dumas/Tiemann, Porsche 911 GT3 RSR, 155 Rd.**
- 2. Abt/Hemroulle/Kaffer/Luhr, Audi R8 LMS, 154**
- 3. Collard/Henzler/Lietz/Werner, Porsche GT3 Cup S, 152**
- 4. Alzen/Bert/Arnold/Mies, Porsche 911 GT3 Cup, 150**
- 5. Basseng/Fässler/Rockenfeller/Stippler, Audi R8 LMS, 149**
- 6. Schmitz/Abbelen/Althoff/Heyer, Porsche 911 GT3, 149**
- 7. Kräling/Gindorf/Scharmach/Holzer, Porsche 911 GT3 Cup, 149**

...

Kontakt Presse:

Presse: weitere Infos und Bildvorlagen unter Email presse@manthey-motors.de oder Fon 02691/933737
